

BULLETIN DE LIAISON

DU

GROUPE INTERNATIONAL D'ÉTUDE
DE LA CÉRAMIQUE ÉGYPTIENNE

XIV

INSTITUT FRANÇAIS D'ARCHÉOLOGIE ORIENTALE DU CAIRE
1990

BULLETIN DE LIAISON

RAPPEL

Nous rappelons aux auteurs qui contribuent au *Bulletin de Liaison de la Céramique* que la date limite pour la réception des manuscrits est fixée au 1^{er} octobre de chaque année.

D'autre part, nous prions les auteurs des articles de bien vouloir fournir à l'éditeur des dessins à l'encre de Chine sur papier transparent plutôt que des photocopies qui demandent à être retouchées.

Le directeur de la publication.

Directeur de la Publication :
Helen JACQUET-GORDON

BULLETIN DE LIAISON

DU

GROUPE INTERNATIONAL D'ÉTUDE
DE LA CÉRAMIQUE ÉGYPTIENNE

XIV

INSTITUT FRANÇAIS D'ARCHÉOLOGIE ORIENTALE DU CAIRE
1990

© INSTITUT FRANÇAIS D'ARCHÉOLOGIE ORIENTALE, LE CAIRE, 1990
ISBN 2-7247-0091-0
ISSN 0255-0903

SOMMAIRE

- I. Classement géographique des découvertes.
- II. Informations générales.
- III. Classement chronologique des informations incluses dans les parties I et II.
- IV. Publications récentes sur la céramique de la vallée du Nil.
- V. Les céramiques soudanaises du VII^e millénaire à l'époque post-méroïtique.

I

CLASSEMENT GÉOGRAPHIQUE DES DÉCOUVERTES

§ 1.

Buto. Tell-el-Fara'in.

(DAI. Kairo.)

In der Frühjahrskampagne 1989 lag das archäologische Hauptinteresse in der weiteren Freilegung eines großen Gebäudekomplexes aus der späten 2. bzw. frühen 3. Dynastie und der Absenkung der Fläche T IX unter den Grundwasserspiegel bis auf die Vorgeschichte. Dabei konnte die Stratigraphie, die anhand der Sondage T X erstellt wurde z.T. bestätigt und weiter ergänzt werden. Schicht I und II bilden vorgeschichtliche Horizonte mit einer eigenen unterägyptischen Tradition, während die Bauschichten III-V mit Lehmziegelarchitekturen der Frühzeit (0.-2./3. Dynastie) zugeordnet werden. Schicht VI bildet keine eigentliche Bauschicht, sondern besteht aus Siedlungs-Schutt-ablagerungen des Alten Reiches (3./4. Dynastie) (*MDAIK* 45, 1989).

Der verbleibende Horizont (Schicht VII), der sich unmittelbar unter der heutigen Erdoberfläche befindet und direkt die Schichten der Frühzeit und des Alten Reiches überlagert, besteht aus Resten saitischer Bebauung.

Im Verlauf der Grundwasser-Absenkung in der Fläche T IX konnte erstmals großflächig der Übergang von der Vorgeschichte in die dynastische Zeit beobachtet werden, da die Schichtung völlig ungestört vorlag. Derzeit sprechen einige Hinweise dafür, daß dieser Übergang zumindest an dieser Stelle ohne Hiatus erfolgte. Da das keramische Material noch nicht vollständig erarbeitet ist, läßt sich zu diesem Problem noch nicht viel mehr sagen; nur, daß bei Bestätigung dieser Annahme neues Licht auf die Problematik der «Reichseinigungszeit» geworfen werden kann.

Die Keramik der Schichten III-VI, die in erstaunlich großer Menge angefallen ist, besteht größtenteils aus typischer Siedlungskeramik, wie Brotbackformen, schwere Pfannen und Bottiche. Es überwiegen offene Gefäßformen, einfache, grobe Teller und Schalen; Feinwaren kommen seltener vor. Ca. 90 % des Scherbenmaterials besteht aus Niltonen, die stark mit organischen und anorganischen Magerungsstoffen angereichert und relativ schwach gebrannt wurden. Die übrigen ca. 10 % der Keramik teilen sich in Mergeltone und nicht ägyptische Importe.

Doch sei der Anlaß des hier vorliegenden Berichtes nicht nur die grundsätzliche Information über die Ergebnisse der keramischen Untersuchungen, sondern die Bitte um Mithilfe in folgendem Problem :

Neben den üblichen keramischen Formen taucht in Buto in jedem frühzeitlichen Konvolut eine außergewöhnliche Gefäßform auf, die bisher an anderen Fundorten offenbar beispiellos ist.

Diese Sonderform kommt so zahlreich vor — bisher konnten mindestens 150 nahezu vollständige Stücke festgestellt werden —, daß man sie nicht als zufällig entstandene Variante einer anderen Form bezeichnen kann, sondern sie im Gegenteil als eigene Gattung mit charakteristischen Eigenschaften ansehen muß.

Es handelt sich dabei um kleine, massive Gefäße aus einem mäßig hart gebrannten Nilton (B 1-2), die von Hand aufgebaut worden sind und über gedrungene Proportionen verfügen. Der Randdurchmesser variiert zwischen 3,5-5 cm, die Höhe ebenso zwischen 3-6 cm. Die Randlippe ist meist wulstartig modelliert, darunter folgt ein deutlicher Halseinzug. Zur Schulter verbreitert sich das Gefäß zu seinem größten Umfang, knickt dabei nach unten ab und endet in einem rundlichen Abschluß ohne Standfläche (Abb. A).

Auffallend ist, daß die Halspartie meist gut verstrichen, der Bereich unterhalb des Knicks jedoch nur grob geglättet und rauh ist und teilweise noch Gewebeabdrücke oder Abdrücke der Strohunterlage des Trocknungsvorgangs aufweist. Auch die Innenoberfläche ist bei allen Exemplaren auffallend sorgfältig verstrichen.

Im gauen sind die Gefäße jedoch nachlässig, schnell und regelrecht industriell gearbeitet worden, da sie meist asymmetrisch und von unterschiedlichem Fassungsvermögen sind.

Das Vorkommen dieser Gefäßart ist vor allem in der Schicht III, also um die 0. Dynastie, am häufigsten. Sie scheinen ohne erkennbare Entwicklungsphase entstanden zu sein, entwickeln sich aber offenbar später, indem sie auch quantitativ sur 2. Dynastie abnehmen, zu einer anderen, leicht konischen Form, die nun über eine Standfläche verfügt (Abb. B).

Bezüglich der Funktion dieser Gefäße ergeben sich nun folgende Fragen und Aspekte :

— da sie so massiv sind (die meisten sind uns ja nahezu vollständig erhalten) und leicht zu verschließen wären, könnten sie z.B. als Transportbehälter von klein dosierten Gütern (Öle, Salben, Pulver, Farbpigmente, usw.) gedient haben.

— bei der Auffindung wurden *in situ* in einem dieser Gefäße verkohlte Getreidekörner festgestellt. Eine Erklärung dafür wäre z.B., daß die Körner zufällig dort hinein geraten sind und keine Rückschlüsse auf die Funktion zuließen. Wüßte man jedoch, ob das Getreide nicht durch Zufall, sondern bewußt in das Gefäß gefüllt wurde, so gäbe dies Hinweise auf eine mögliche Funktion : Sicher ist, daß Getreide nicht in so kleinen Behältern transportiert oder gelagert wurde. Wahrscheinlicher wäre doch an einen Symbolgehalt, im Sinne von Scheinopfern, zu denken.

— läßt man die Beobachtung von Getreidekörnern in einem von über 100 Gefäßen außer Betracht — natürlich könnten sie auch als Scheinopfergefäß einer anderen Substanz gedient haben — und nimmt eine profane Nutzung an, so stellt sich wiederum folgende Frage :

— beim Durchforschen der Publikationen frühzeitlicher Keramikfundplätze, fand sich bisher nur ein einziger, unsicherer Beleg bei Petrie, *Abydos I*, Taf. XXXV, 178:54, jedoch ohne Beschreibung und Mengenangabe. Liegt es nun am Publikationsstand oder an einer für Buto speziellen Fundsituation, daß diese Gefäße sonst nirgends zu finden sind ?

— nimmt man an, daß sich ihr Vorkommen nur auf Buto beschränkt, so müßten sie nur in Buto hergestellt und zur Verwendung gekommen sein, ansonsten müßte sich ja andernorts ähnliches finden lassen.

Eine Beantwortung dieser Fragen ist natürlich wünschenswert und so bitte ich an dieser Stelle um Hinweise und Anregungen, vor allem um Meldungen über das Vorhandensein dieser oder einer entsprechenden Gefäßform an anderen frühdynastischen Fundplätzen.

E. Christiana Köhler.

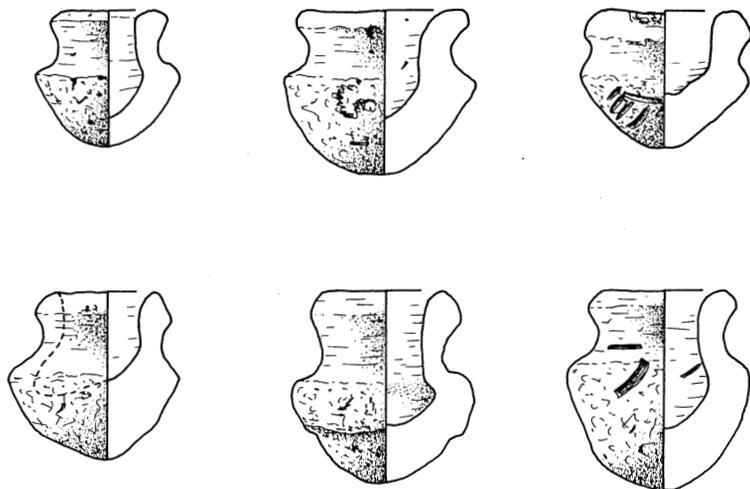


Abb. A : Tell-el-Fara'in (Buto); Formen der Schicht III.

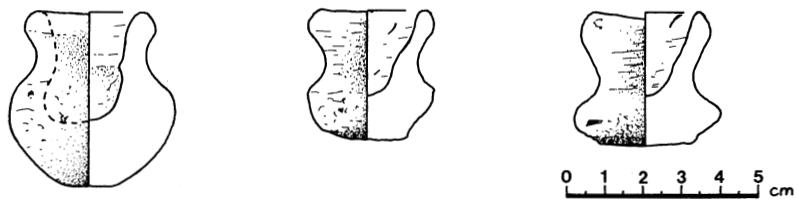


Abb. B : Tell-el-Fara'in (Buto); Formen der Schicht IV und V.

§ 2.

Buto. Tell-el-Fara'in. 1989. Late Period.

(DAI. Cairo.)

The excavations in Spring 1989 were carried out mainly in Old Kingdom and Predynastic levels, only the bottoms of pits producing pottery of the Late Dynastic period. It was therefore possible to devote more time than usual to analysis and drawing.

The most interesting new material derived, not from the excavations, but from recent surface disturbance to the east of these. This area was eventually used as a Roman cemetery, but the pottery thus revealed belongs to an occupation, probably domestic, of around 400 B.C. Fifty-two vessels were sufficiently preserved to be drawn.

Among several Greek amphora necks, one with painted decoration closely resembled Myśliwiec's 804-809¹. Silt vessels similar to those from Paser and Ra'ia² and the Berlin-Hannover excavations at Saqqara³ included a red-slipped bowl like PR 104 and BH 5 but with less rounded base; the neck of a red-slipped and burnished « bottle » similar to PR 111, with two relief bands around the neck (compare also BH 2); two dishes similar to BH 3, weathered but at least partly slipped; and one waisted vessel plus fragments of others, similar to PR 110 but with plainer rims. A fragment of a brazier of Anthes'⁴ type 609 was present, as was part of a large « vessel support » of his type 614.

Although in view of the circumstances of its discovery the group cannot be regarded as « closed », all vessels appear to be of the same date, and this confirms previous indications that the pottery of the Western Delta and the region of Memphis is very similar at this time.

References.

1. K. Myśliwiec, «Keramik und Kleinfunde aus der Grabung im Tempel Sethos I. in Gurna», *AV* 57, 1987.
2. *The Tomb Chapels of Paser and Ra'ia at Saqqara*, Egypt Exploration Society / Leiden, 1985.
3. P.G. French, in *MDAIK* 44, 1988, p. 82.
4. *Mit Rahineh* 1956, University of Pennsylvania, 1965.

Peter French.

§ 3.

Tell Ibrahim Awad — North-Eastern Delta.

(University of Amsterdam.)

During a documentation campaign in August-September 1989 the ceramic material, excavated by the Dutch expedition (director E.C.M. Van den Brink) in the previous year, was recorded and a preliminary typology established. The material has been excavated from two separate areas : in Area A the ceramic was found in layers above and around a Middle Kingdom temple and dates from the Middle Kingdom, the Old Kingdom and the Early Dynastic period; the material from area B in which Early Dynastic tombs have been found in the two previous seasons¹ consists, to date, of mostly Old Kingdom ceramic sherds with some Early Dynastic and a few Predynastic potsherds.

The Middle Kingdom ceramic types, which in comparison to the Old Kingdom material represents a relatively small proportion of the total so far, include typical, small, wheel made cups of the type dated by Do. Arnold² to the beginning of the 12th Dynasty. The typical conical bread moulds with flat bottoms³ are also present but in surprisingly low numbers. Also found were small fragments of high necked jars of marl clay and some flat bowls with rounded base and rudimentary carination.

The largest amount of material so far encountered in both areas dates to the Old Kingdom. It was noted that both very early (3rd Dynasty) and very late (1st Intermediate Period) forms of Old Kingdom ceramic types occurred at both places and it is hoped that in the next excavation season this continuous development of form types may be expanded. Frequently found were bread moulds (fig. 1) with rounded or straight cut rim very thick walls and roughly modelled conical base. Inside, the bread moulds were smoothed and covered with a thin slip and quite a few had marks engraved in the still wet clay (fig. 2). Marks on the outside also occur but less frequently. The lower half of most of the bread moulds shows some discoloration of the outside surface caused by charring. In rare cases some flat bottomed bread moulds were found.

Another form type occurring quite frequently is a cuplike vessel, preliminarily called « bread cup », which is made of the same material (Nile silt C) as the above and treated on the inside and outside quite similarly to the bread moulds. The outside (almost straight) walls are roughly hand modelled (coil-built) whereas the inside has been conically smoothed and covered with a thin slip. The main difference to the breads moulds above is the fact that the « bread cups » are smaller, ca. 18 cm in diameter and that they seem to have had a flat (very thin) base.

The typical « beer jars » of the Old Kingdom occur in relatively few numbers at Tell Ibrahim Awad (fig. 3). The complete examples which were found in a pit, have an unusually slim and high form. They are roughly hand modelled with a small rounded rim. An unusual feature of some of these vessels is the bow-like engraved/wiped pattern, occurring near the shoulder, at a point where the upper lip/neck of the vessel and the body which were made separately, were attached to each other. Whether these marks are remains of a technical, manufacturing feature or a decorative feature remains to be investigated.

The large number of bowls includes various forms of carinated bowls (fig. 4) from high quality polished examples dating to the 4-5th Dynasty to later examples of poorer quality. Found in association with the carinated bowls of the older type were some bowls with an internalhook-like lip made of Nile silt C (fig. 5). A high percentage of plain and carinated bowls with two or three engraved lines parallel to the rim was found; they are dated according to color and quality mostly to the later part of the Old Kingdom and reaching into the 1st Intermediate Period.

The many rim fragments of jars were mostly too small to allow a reconstruction of the form. Most however belong to the group of round bottomed vessels occurring quite frequently at most Old Kingdom sites. Most of the fragments of these jars are covered with soot indicating use in an open fire. The type of jar with a « double » lip (fig. 6) is rather rare in comparison to the ordinary rounded rim with small neck and drooping shoulders.

Beside the large amount of Old Kingdom ceramic dating to the 4th-6th Dynasties an interesting group of ceramic dating to the 2nd

and 3rd Dynasties could be distinguished during the documentation work. This group of vessels includes bowls with decorative pebble polish and slip varying from a bright red to a dark brown (fig. 7). Jars dating to the same period have external roll rims slightly flattened on the outside giving them a somewhat angular appearance. They also seem to have a higher neck than the similar Early Dynastic forms of oval jars⁴.

A few samples (not from tombs) of Early Dynastic sherds were found mostly belonging to small oval jars with a small neck and rounded lip, as well as rim fragments of larger storage jars of the type often carrying a *serekh*⁵ engraved on the body (fig. 8). An interesting feature of some of the Early Dynastic vessels and sherds is the imitation, in some cases, of stone vessels in ceramic. In one case a ceramic bowl has the surface color (grayish-green) and form of a schist bowl of the 1st-2nd Dynasty⁶. In addition, several cylindrical ceramic vessels were found to have been treated on the inside as if hollowed with a stone borer and the outside surface was covered with a whitish irregular slip, in imitation of a calcite vessel.

The preliminary typology of the ceramic of Tell Ibrahim Awad is to be verified and extended after the continuing excavation this year (Oct.-Nov.) when it is expected that more extensive earlier levels will be reached.

Karla Kroeper.
Berlin Egyptian Museum.

1. E.C.M. Van den Brink, «The Amsterdam University Survey Expedition to the Northeastern Nile Delta 1984-1986», with a contribution by Willem van Zeist, in E.C.M. Van den Brink (ed.), *The Archaeology of the Nile Delta: Problems and Priorities*, 1988, 76ff.

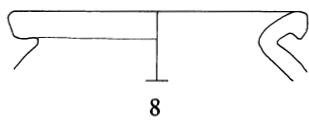
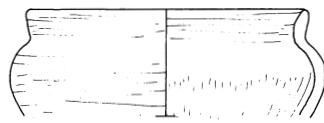
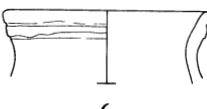
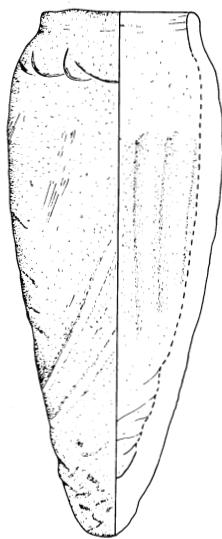
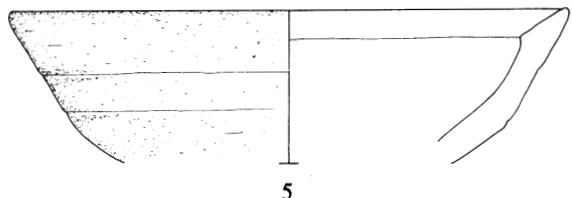
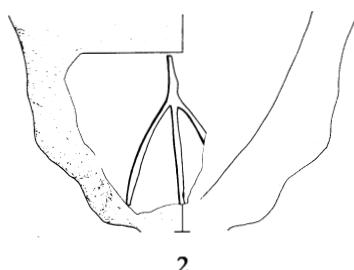
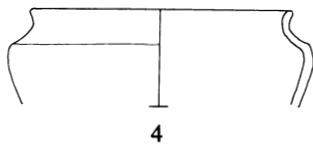
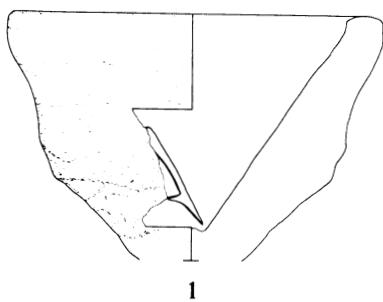
2. Do. Arnold, «Keramikbearbeitung in Dashur 1976-1981», *MDAIK* 38, 60ff.

3. Helen Jacquet-Gordon, «A tentative typology of Egyptian bread moulds», in Do. Arnold (ed.), *Studien zur altägyptischen Keramik*, 1981, 11ff, fig. 4 : 3-7.

4. K. Kroeper, D. Wildung, *Minshat Abu Omar — Münchener Ostdelta-Expedition Vorbericht 1978-1984*, 1985 : Abb. 146, 182, 185.

5. *Ibid.*, Abb. 170, 171.

6. *Ibid.*, Abb. 268.



Scale 1 : 5

Scale 1 : 4

Drawing and inking : Els Brouwer.

§ 4.

Memphis. The Temple of Apis.

(New York University.)

During November and December 1988 the pottery from the New York University excavations of 1982-1986 was studied.

The temple was erected on a terraced platform on two levels (*JARCE* 19 (1982); 20 (1983); 22 (1985); 24 (1987); *NARCE* No. 125). The foundations of this platform consist of mudbrick walls some two meters high forming a series of boxes, the fill of which, deliberately deposited as part of the construction, is earth with large quantities of sherds.

Upper Terrace. Three compartments were fully excavated and the others partly examined. Besides a proportion (often up to 10 %) of Old Kingdom sherds and some Middle Kingdom and New Kingdom material, the fill (where it remained undisturbed by later intrusions) contained material of the Third Intermediate Period. The latest identifiable sherds were marls of Upper Egyptian type, which make an appearance in about the 8th century BC. These parallel the series from the South Tombs at el-Amarna (P.G. French in B.J. Kemp, *Amarna Reports* III, and P.G. French in *Bulletin de Liaison* X), types MJ 2.1.3 and MJ 3.2.1, being present. Although the length of currency of these types is not yet known, it is unlikely to extend beyond the first years of the Saite Period, this being therefore the *terminus post quem* for the construction of the upper terrace. It should be noted, however, that these marls were rare, most vessels being of silt with many large jars among them.

Lower Terrace. The structure supports the « Embalming House of Apis Bulls » now known to be part of a larger complex which includes the Upper Terrace. Excavation at the west end of Room B of the « Apis House » (*JARCE* 20 (1983) Plan I) revealed the same method of construction as at the Upper Terrace but the fill was sealed by a stone pavement, partly *in situ*, and partly represented by outlines of robbed slabs in the mud plaster bedding. Beneath

the plaster pavement bedding there was a deposit about one meter deep of limestone chips and blocks; on several of the latter the names of Psamtek II survived. Below this redeposited stone was earth fill with sherds, but in this case the latter included material of the Persian Period, primarily silt jars with fugitive red wash, as well as Old Kingdom and Third Intermediate Period sherds.

South-east corner of the site. Adjacent to the main Badrashein-Saqqara road, several alabaster blocks inscribed with the names of Ramesses II and Shoshenq I were lifted on to a concrete platform to save them from deterioration in the rising ground water. The sherds sealed beneath the blocks were mostly again of the Third Intermediate Period, but included part of a silt amphora neck with widely spaced, rounded ribbing which is certainly not earlier than the beginning of the Roman Period.

Other locations. Surface and pit filling material was of most periods up to and including Roman; there were very few Ptolemaic sherds but rather more Roman. Weathering adds to the difficulty in identification and there were no fine wares, but it seems clear that the Roman sherds are predominantly, perhaps wholly, prior to AD 200.

Peter French and Michael Jones.

§ 5.

Saqqara (Anubieion).

(1989. Egypt Exploration Society.)

Study and drawing of pottery from the 1977-1979 excavations continued, concentrating on material from Phases 0-III¹. Among pottery of Nile silt, there were two points of particular interest.

Jar stands. These are present among Egyptian pottery of most periods and are common in Late Dynastic contexts. There is variation in size and detail but typical forms of around the beginning of the 4th century B.C. are seen in the tomb of Paser and Ra'ia², Plate 37 No. 120, and in the EAO excavations beside the causeway of Unas³.

Examples from Anubieion, dateable either to Phase III (c.350 B.C.) or to Phase IVa (c.300-c.230 B.C.), usually have a squarer end and a more pronounced overhang to the smaller diameter rim (Fig. 1, rim dias. 13 and 14 cm.). The succeeding phases of the Ptolemaic period appear to contain no contemporary jar stands at all, and in this version we may be seeing the final development of an article with a very long history, but which would no longer be required in a new era of vessels with shallow or flat bases or provided with base-rings.

Torches. Because so much activity took place in underground tomb-chambers and galleries, torches are more common at Saqqara than on most sites. Typical forms of around the beginning of the 4th century B.C. occur in Paser and Ra'ia² and in the nearby Berlin-Hannover excavations⁴. Fragments of torches similar to PR 119 and BH 17 are abundant in deposits into which the burials of Phase II are cut and should be of about the same date. A much less common form (Fig. 2, ht. 15 cm.) is mainly found in Phase III and IVa contexts, and does not occur in the New Kingdom Necropolis deposits of the Late Dynastic period (D.A. Aston, personal communication). Its stem has a deep spiral groove for a secure grip and its upper part is more cup-shaped. Absence of later versions might reflect a lack of underground activity in the Anubieion area; on the other hand we may again be witnessing the final form

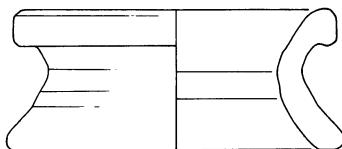


Fig. 1.

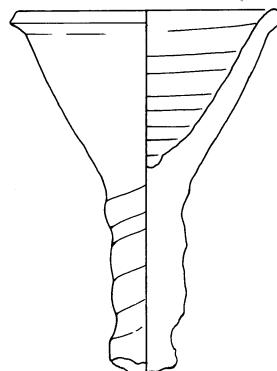


Fig. 2.

of an object, indeed in this case of no great antiquity in Egypt, about to be rendered obsolete by the small flat lamps of Hellenistic and Roman type so common on all sites of these periods.

References.

1. *The Anubieion at Saqqara*, vol. I, Egypt Exploration Society, 1988.
2. *The Tomb Chapels of Paser and Ra'ia at Saqqara*, EES/Leiden, 1985.
3. P.G. French and H. Ghali, in *Cahiers de la céramique*, in press.
4. P.G. French, in *MDAIK* 44 (1988), p. 85, Nos. 17 and 18.

Peter French.

§ 6.

Predynastic of Badari Project.

(Institute of Archaeology. London.)

Excavations at Hemamieh North Spur took place in February 1989 and were directed by Dr. Diane L. Holmes. Two test pits (1×3 m and 1×1 m) were placed above Strip «H» of Caton-Thompson's 1924-1925 excavations¹. These test pits produced 60-70 cm. of cultural material before breccia was reached.

A total of 313 sherds excavated in 10 cm. arbitrary levels confirms Caton-Thompson's temporal sequence, although the diagnostic ceramics used by Caton-Thompson² (i.e., Decorated ware, the relative frequency of Black-topped Red ware, etc.) with the exception of Badarian rippled sherds were extremely rare or absent.

The majority of the ceramics were straw tempered «rough wares», the relative frequency and types of which proved to be an important dating tool. Chaff tempered (Nile C) pottery, generally without surface treatment other than rough smoothing, dominate in the upper levels (Nagada II b-c). At greater depths corresponding to Nagada I-II a, chaff tempered sherds with red to brown slip and burnish become abundant. In these levels pottery similar to Brunton's

1. G. Brunton and G. Caton-Thompson, *The Badarian Civilization*, 1928, p. 69-116, pl. LXIII.

2. *Ibid.*, p. 74-79.

« Town pottery » also become common. This is characterized by a relatively dense Nile silt with large, although not always numerous, straw inclusions. Voids are round in cross section, up to 2 mm in diameter and up to 1 cm long. The surface is often wet smoothed.

A pure Badarian assemblage was encountered immediately above the breccia. This contained Black-topped Red and Brown rippled sherds (fine Nile A), Black burnished pottery and many pieces of Brunton's³ Smooth Brown or Rough Brown which is perhaps dung tempered.

Excavations in Test Pit 1 revealed half of a mud hut circle with an internal diameter of about 1 m. Caton-Thompson⁴ found nine hut circles which she dated to S.D. 35-45. Associated ceramics in Test pit 1 generally confirm her dating, although few ceramics clearly diagnostic of Nagada 1 were recovered.

Renée Friedman.

University of California. Berkeley.

§ 7.

Karnak-Nord.

(IFAO. 1987-1989.)

Depuis le dernier rapport sur les fouilles de l'IFAO à Karnak-Nord, publié dans le *Bulletin de Liaison XII*, la fouille a continué à descendre toujours sur le même emplacement à l'est du trésor de Thoutmosis I^{er}. Sous la grande couche de céramique signalée dans le dernier rapport et qui nous semblait provenir du creusement de la tranchée de fondation du mur d'enceinte de Karnak à l'époque de Nectanébo, se trouvaient les restes de murs en briques crues enchevêtrés dont aucun ne montait jusqu'au niveau des seuils de porte. Partout ces murs étaient fondés sur une étendue homogène de briques crues qui, une fois les murs enlevés, présentait une largeur minimum est-ouest de neuf à dix mètres et une longueur qu'on ne peut encore estimer puisqu'elle s'étend sous les strates non fouillées au nord et au sud. Ce monument dont il ne restait que cinq ou six assises de briques

3. G. Brunton and G. Caton-Thompson, *The Badarian Civilization*, 1928, p. 23-24.

4. *Ibid.*, p. 83-88.

semble avoir été intentionnellement rasé et nivelé avant de servir comme base pour les constructions postérieures. Jusqu'à plus ample informé, nous supposons qu'il s'agit d'un tronçon de grand mur d'enceinte. Le niveau de fondation de ce « mur d'enceinte » ainsi que son orientation suggèrent pour sa construction une date légèrement postérieure à celle du trésor.

La céramique associée aux constructions qui s'insèrent entre la grande couche de céramique dont il s'agissait dans le dernier rapport et la surface rasée de ce « mur d'enceinte » est presque entièrement du Nouvel Empire, mélangée vers le bas avec un certain pourcentage de tessons plus anciens. Nous proposons de voir dans ces derniers un matériau venant des couches inférieures mêlé à la terre lors de la fabrication des briques et surtout de la *mouna* au moment de la construction de notre « mur d'enceinte ». Lors de la destruction de ce dernier, ils auraient échoué dans les couches supérieures.

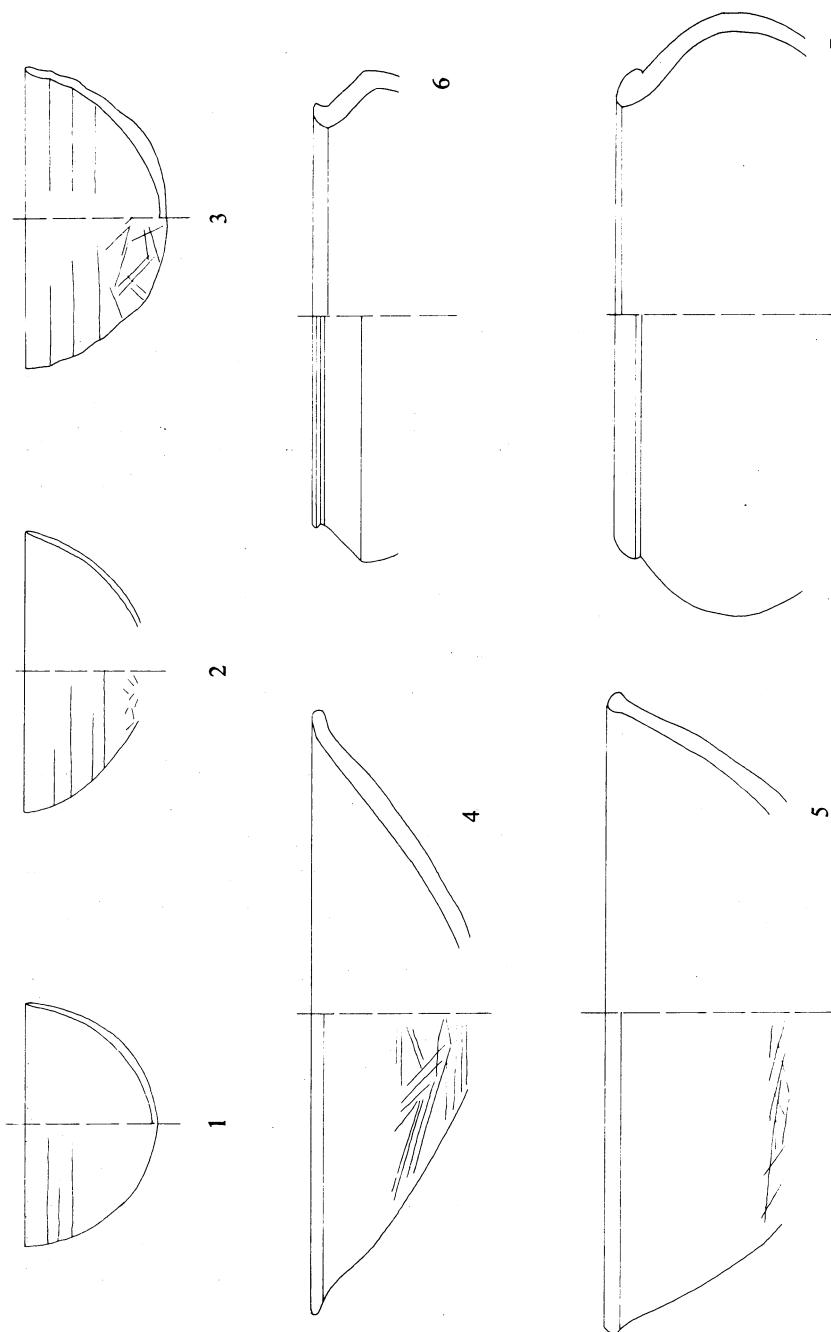
Sous le « mur d'enceinte », un nouvel ensemble de petits murs, assez bien conservés mais avec une orientation autre que celle des couches supérieures, a été mis au jour. Il s'agit, pour autant qu'on puisse en juger actuellement, d'installations artisanales plutôt que de maisons. Une série de locaux avec murs de séparation minces abritait des foyers, des petits enclos et des silos. La largeur de ces salles laisse à penser qu'elles étaient peut-être en partie à ciel ouvert, en partie couvertes par des toitures légères. Des quantités de pierres à moudre, des égrugeoirs et des marteaux en pierre dure ainsi que des outils en silex y compris des lames de fauille présentant une couche brillante silicifiée résultant de leur utilisation, se trouvaient dans ces salles.

L'étude de la céramique trouvée dans ces établissements n'est pas encore terminée mais certains traits de l'ensemble caractéristiques de la 2^e Période Intermédiaire commencent à se distinguer. On peut mentionner entre autres :

— Parmi les « Fine Nile silt wares » : les petites coupes à paroi mince (fig. 1/1-3), souvent avec bord rouge, ainsi que les plats et bols très ouverts, (fig. 1/4-5), tous à base ronde, presque toujours finis à la main; les jarres carénées à ouverture large et bord épaisse (fig. 1/6-7), en général sans engobe mais quelquefois avec une engobe rouge, dont certains sont brunissés.

Éch. 1/4.

Figure 1.



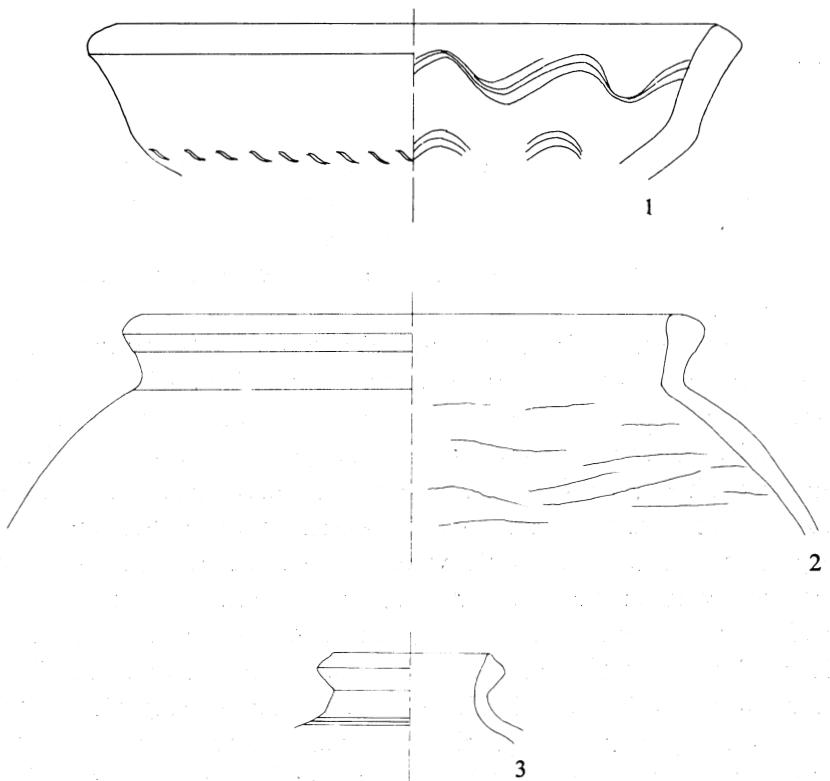


Figure 2.

Éch. 1/4.

— Dans les terres marneuses : des grands plats et des bols faits dans une pâte assez grossière avec beaucoup d'inclusions, décorés à l'intérieur de dessins incisés (fig. 2/1); des grandes jarres avec col court de forme caractéristique, fini à la main à l'intérieur (fig. 2/2); une variété de petites jarres, également à col court mais dont on ne peut pas pour le moment préciser la forme complète, sont faites d'une pâte plus fine (fig. 2/3).

La reprise des fouilles en novembre-décembre 1989 nous permettra de compléter notre documentation sur ce matériel et probablement d'atteindre les couches du Moyen Empire dont on a déjà pu constater la présence sous les niveaux actuellement visibles.

Helen Jacquet-Gordon.

§ 8.

Hierakopolis. Locality 29A.

(University of South Carolina, 1985-1986.)

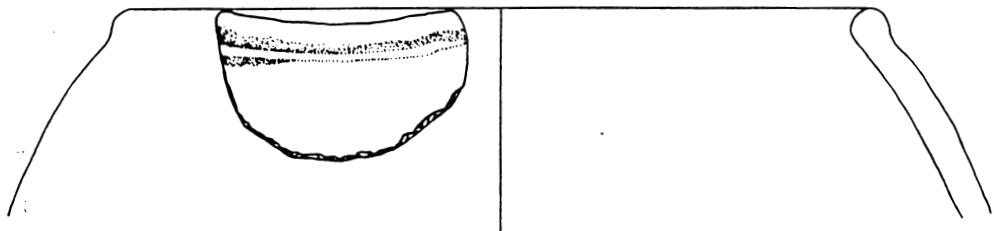
The 1985 and 1986 excavation seasons at Hierakopolis were concentrated at Locality 29 A in the low desert near the cultivation and revealed a large architectural complex apparently cultic in nature. Activity at this site on the basis of the ceramics dates from Nagada II B to Nagada III.

These excavations produced approximately 285,764 ceramic pieces from 128 find units. Of these 26,563 were diagnostics, i.e., rims, bases, or handles. For each find unit, the entire ceramic sample was subject to a preliminary sort by ware type as follows : 1A - Straw tempered Nile clay (Nile C), 2A - Fine Nile clay often with polished red or black surfaces (Nile A), 3A - Grit or Shale tempered Nile clay (identical to some Grit wares of Armant¹), 5A - Nile clay tempered with crushed calcium carbonate perhaps from crushed shell or bone, orange in color (Marl A.4), 8A - Calcareous Marl (Marl C?), 9A - Sand tempered Nile clay (Nile B), and 100-101A - exotic wares which at this site are Palestinian in origin². Within each ware type the body, rim and base sherds were separated. The body sherds were quantified and weighed. The diagnostic pieces were then subjected to a further sorting on the basis of their subjective shape, using the classification and coding scheme which was created at Hierakopolis to deal with the settlement ceramics³. A 10 % random sample of each shape class was then taken for detailed analysis which included measurements and drawing. Due to limited time this secondary analysis could only be completed for approximately 65 % of the find units.

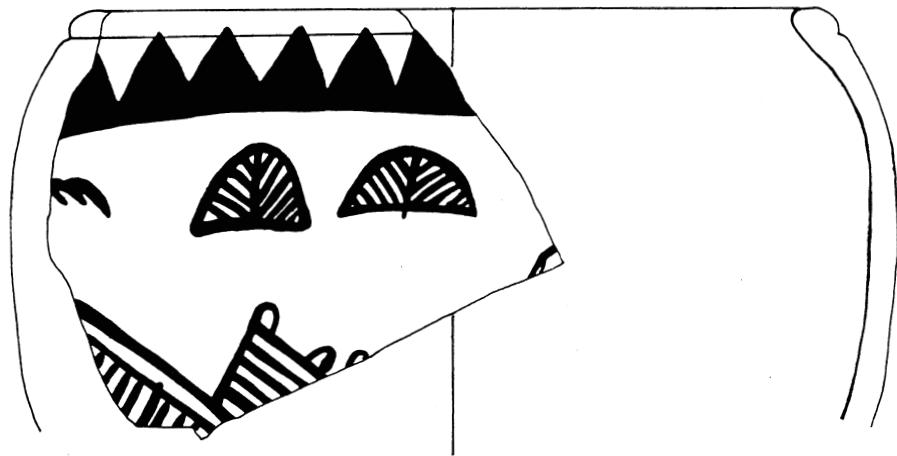
1. R. Mond. and O. Myers, *Cemeteries of Armant I*, 1937, p. 50-51, 179 (285).

2. M.A. Hoffman and M. Berger, « A Taxonomic System for Predynastic Settlement Ceramics and the Locality 29 Assemblage », *The Predynastic of Hierakopolis — An Interim Report*, M.A. Hoffman (ed.), Egyptian Studies Association Publication 1, 1982, p. 66-85 and revised at a Ceramic conference in 1987.

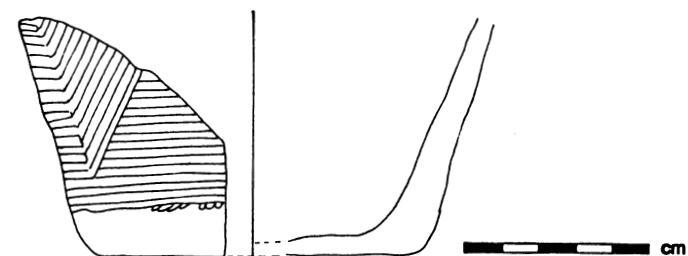
3. M.A. Hoffman, « A Preliminary Report on 1984 Excavations at Hierakopolis », *NARCE* 132, 1986, p. 3-14.



Reworked sherd 1A 2a



5A Decorated



Palestinian

cm

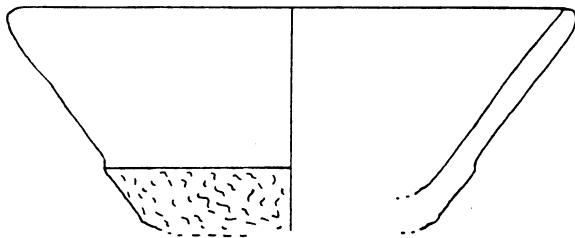
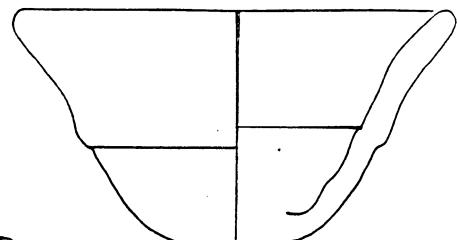
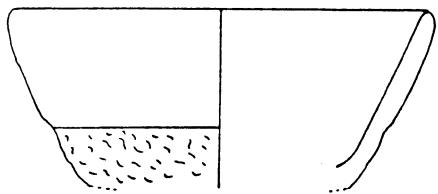
Our knowledge of Predynastic settlement ceramics was greatly increased by a number of new and unique discoveries at HK 29A. A number of new shapes were identified and coded for the subjective shape classification. For the Straw Tempered wares (1A) these included : a small bowl with a rough base (1A1n), a small bowl with a carinated exterior profile (1A1j), crude elliptical platters or lamps (1A1o) among others.

In the fine Nile silt ware (2A) two new shapes were found, one of which is unique to Hierakonpolis. Coded as 2A2h, this small jar was found with great frequency on the eastern side of the site and in lesser amounts scattered throughout the area. It has a distinctive surface treatment of a micaceous scarlet red wash which is never polished. Its broad lip appears to have been turned on a slow wheel, and the body itself was always well made. Unfortunately a complete vessel could not be reconstructed, thus its height remains unknown. Its other dimensions seem almost standardized. The rim diameter ranges from 5-7 cm and the base 1.5-3 cm. A number of rim variations were noted. An apparently later variant in which the neck has become tall and narrow was also recovered. The surface treatment is unique in the archaeological record and although the shape is similar to Petrie's Corpus P47a, P48, P52 datable to Nagada II b, an exact parallel is lacking from mortuary records.

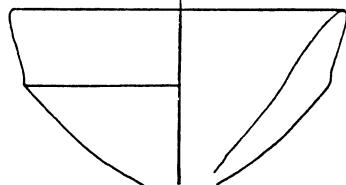
The second most common type of fine Nile silt ware occurred in the same find units as the 2A2h but with half the frequency. This is an extremely fine, black burnished ovoid jar with a rounded or slightly pointed base. Similar jars are known from mortuary records but they are rare (cf. Petrie's Corpus F91). Coded as 2A2g, the range of size is small. The rim diameters range from 5-8 cm. No complete profile could be reconstructed.

The function of these vessels remains unclear, but they may be related to a cultic usage.

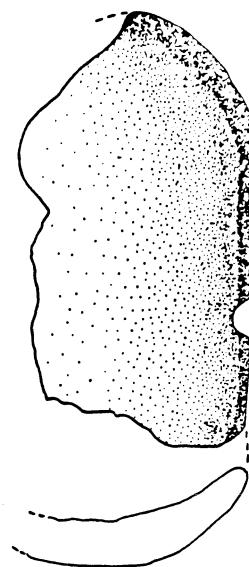
A new ware type was also distinguished. This was Nile clay tempered with sand and often fine straw which ranges from a brick red color to a light brown. The range of shapes in which this occurs is limited. It includes ledge rimmed bowls (9A1g), high rimmed roll rim jars (9A2a6), and small jars (9A2j) among others. These are all shapes that occur in Straw Tempered ware late in the Nagada



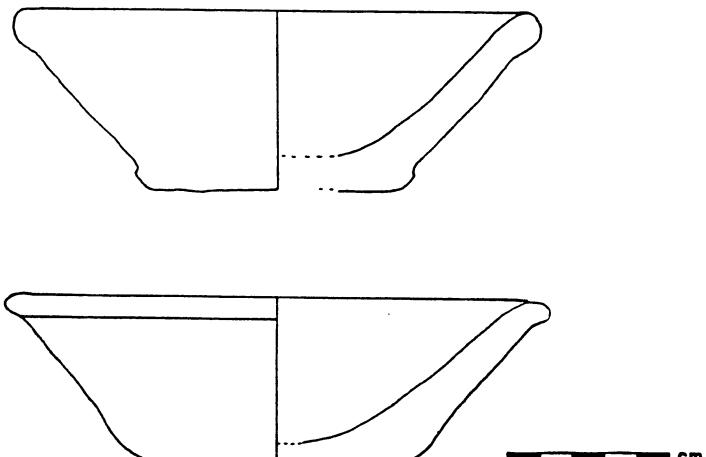
1A 1*n*



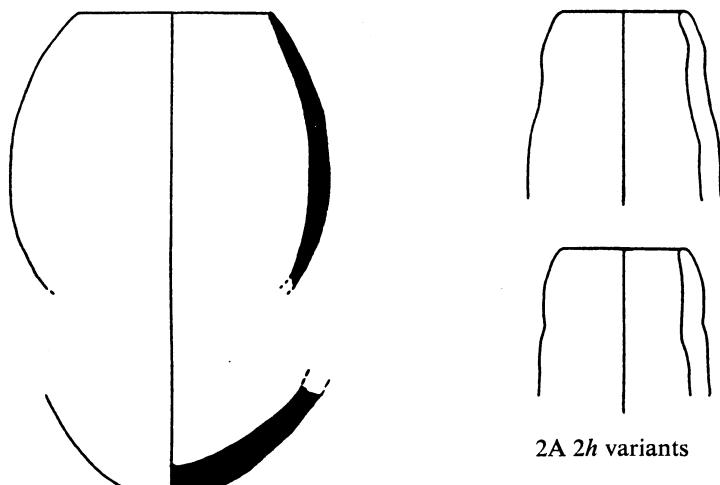
1A 1*j*



1A 1*o*

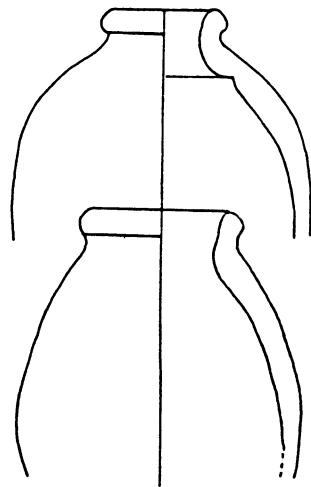


9A 1g

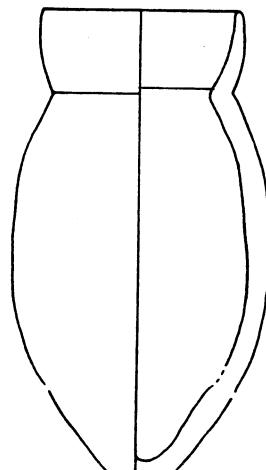
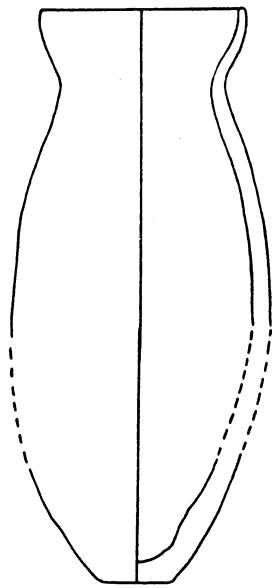


2A 2g

2A 2h variants



9A 2j



2A 2h

sequence and this ware may be a local experimentation which eventually led to the distinctive ware of Early Dynastic pottery. Hoffman's⁴ recent reanalysis of the 1984 stratigraphic column at Nekhen suggests this variant is characteristic of the late Nagada II-III there.

The reuse of sherds as tools was another discovery of the season. Sherds used as digging implements are known from many sites but carefully ground down or chipped body sherds and rims have been reported only rarely⁵. The preferred sherds are rims of the ubiquitous Straw Tempered roll rimmed jars (1A2a) and elliptical platters (1A1c); however large pithos rims have also been reused on occasion. Their function is unknown. They are too small to be used for digging but may have functioned as scrapers or pottery shaping paddles.

The limited amount of Nile silt mixed Crushed Calcium Carbonate ware (5A) with red or brown painted decoration (Petrie's « Decorated » ware) included a large rim sherd decorated with the characteristic Nagada II boat.

Outside of the excavated area to the west, a surface concentration of late Nagada III or First Dynasty ceramics included a jar base of Palestinian origin decorated with a lightly impressed combed pattern. Similar vessels have been found in the Giza tomb of Queen Hetepheres, of the Fourth Dynasty, but neutron activation analysis has shown these to have originated in Syria. The example from Hierakonpolis has been identified as truly Palestinian and datable to the Early Bronze II-III of Palestine although an EB I date cannot be ruled out⁶.

On the southern side of the site another unrelated Palestinian sherd was discovered on the surface. This was a wavy handle shown by thin section analysis to be made of calcareous clay with foraminifers and grog, typical of Palestine in the Early Bronze age. Fragments of similar fabric were found throughout the site; they include three bases and a rim. Some of the body fragments were coated

4. Mond and Myers, *op. cit.*, pl. LV. 3; G. Brunton and G. Caton-Thompson, *Badarian Civilization*, 1928, pl. LXXVI 290 : in Ramesside context at Qantir, D. Aston, personal communication.

5. Ruth Amiran, personal communication.

6. Analysis by Naomi Porat.

with a red paint, also typical of this pottery. Unfortunately the original context and Egyptian date of these exotic ceramics could not be identified.

Renée Friedman.

University of California. Berkeley.

§ 9.

Hierakonpolis. Locality 64.

(University of South Carolina.)

Locality HK 64 is a sandstone outcropping surrounded by an accumulation of sandstone debris and marked by the presence of hieroglyphic inscriptions, numerous incised petroglyphs and a rock painting of a boat and a horned quadruped. It is located in the low desert approximately 1.5 km from the edge of the cultivation and 2 km from the town site of Nekhen. Excavations there took place in December 1988.

Surface collections from all sides of the outcropping produced pottery dated mainly to the Predynastic - Old Kingdom and Graeco-Roman with scattered evidence of Pan-Grave occupation.

Excavations revealed a camp site with two hearths directly adjacent to the rock face of the outcropping sealed beneath numerous rain lenses and sandstone debris. Pottery in the camp midden was relatively scarce and often small, thus it is difficult to date this occupation closely. Sherds of straw tempered and other coarse wares of Archaic - Old Kingdom date were encountered, as well as several fragments of fine orange polished Meydum bowls. Most interesting, however, were the numerous fragments of what appear to be Nubian ceramics. These included pieces of handmade, dung-tempered, red-polished, black-mouthed bowls (Nordström, 1972 : type H4.11, fabric IIB, shape AIXb), uncoated, brown, polished sherds (Nordström, 1972 : type H4.01), and very thin, possibly ash-tempered, blackened ceramics (Nordström, 1972 : ware group IIA).

Renée Friedman.

University of California. Berkeley.

References.

Hans-Åke Nordström, *Neolithic and A-Group Sites*, The Scandinavian Joint Expedition to Sudanese Nubia, Stockholm, 1972.

§ 10.

Mons Claudianus.

(IFAO.)

A third season of excavations at Mons Claudianus took place for five weeks during January and February 1989. Excavation of the *sebakh* to the south of the fort and building complexes along the western and northern edge of the *sebakh* begun in 1987 were completed. Like pottery from the previous seasons (described in *Bulletin de Liaison XII*) material from both areas was generally late 1st to early 2nd century A.D. in date, with the same range of functional types represented. Again, Egyptian wares predominated in all classes of types, including the lamps, while imported amphorae from Gaul (Gauloise 4), Spain (Dressel 19 & 20, Haltern 70) Italy (Dressel 2-4), North Africa, Tripolitania and fine wares from the Levant (Eastern Sigillata A), formed a small but recurring part of the assemblage.

Of particular note, found for the first time, was a single base of the « hollow foot » amphora form found in the *sebakh*. This type, possibly a wine amphora from an Aegean source, is first known from other Mediterranean sites from the late 2nd century A.D., but is considered more typical of the later 3rd-4th century (Riley 1979). Its presence here means that the material in the *sebakh*, which is clearly predominantly of late 1st to early 2nd century may have been redeposited at a later date. Additional ceramic evidence in support of a later date is lacking, although certain types such as the Tripolitanian amphorae could continue later into the 2nd century than originally thought.

Archaeological evidence from all classes of finds from the first two seasons, including the *ostraca*, concurred that the occupation of the site was restricted to the late 1st to early 2nd century. This evidence, however, is at variance with the historical sources, for the Edict of Diocletian (Klein 1988) refers to Claudianus granite.

Ceramic evidence for occupation reflecting a date current with the Price Edict was completely absent from the excavation, unless possibly represented by the hollow foot amphora described above. A collection of all diagnostic sherds from the surface of the fort interior and its

immediate environs indicated that the vast majority was of the same type and date as the excavated material. Rare examples were of a later date, including two sherds of African Red Slip ware, Hayes (1972) types 32 and 99, dates respectively to at least the early-third and late-fifth centuries A.D., and a rim from a hollow foot amphora. After three seasons at Mons Claudianus, and the examination of well over two tons of pottery, the sparsity of these later sherds strongly indicates intermittent activity rather than continuous occupation after the 2nd century.

Roberta Tomber.
Museum of London.

References.

- Hayes, J.W., *Late Roman Pottery*, London, 1972.
Klein, M.J., *Untersuchungen zu den Kaiserlichen Steinbrüchen an Mons Porphyrites und Mons Claudianus in der Östlichen Wüste Ägyptens*, Bonn, 1988.
Riley, J.A., «The coarse pottery from Benghazi», in J.A. Lloyd (ed.), *Sidi Khreish Excavations, Benghazi (Berenice)*, vol. II, Tripoli, 1979, p. 91-476.

§ 11.

La céramique du tell de Douch/Kysis.

(IFAO. Mars 1989.)

La présente campagne, portant sur plusieurs secteurs et divers thèmes de recherche — pièces orientales du fort, couloir occidental du temple, piémont nord, versants est et ouest du tell — a permis d'élargir et de préciser la connaissance de la chronologie relative et de la datation du site à l'aide de la céramique.

On peut dès à présent tracer les grandes lignes de ces résultats.

1. L'établissement d'une occupation au I^{er} siècle paraît nettement attesté avant la construction du temple de Domitien (sous le dallage de la seconde cour) et d'Hadrien (sous le dallage de la chapelle adossée). Les deux secteurs, bien que correspondant à deux phases de construction de l'édifice monumental, présentent une grande similarité quant à leur matériel céramique. L'aménagement initial du fort est incontestablement ancien, au moins du I^{er} siècle

ap. J.-C., en ce qui concerne l'entrée orientale du fort (pièce 1 bis) et les niveaux les plus anciens de la pièce 2.

Les fosses anciennes de l'axe nord-sud menant au temple comprennent également un matériel qui, stratigraphiquement et morphologiquement, invite à dater ces dépotoirs anciens du premier siècle impérial. Un réexamen de la céramique des fosses par rapport à celle située sous le dallage de la seconde cour permet d'envisager un léger décalage entre les deux secteurs, la céramique des fosses paraissant postérieure à celle des niveaux anciens sous le temple. On serait tenté, mais manquent encore des preuves, de rattacher à cette documentation primitive celle qui est proche de l'accès oriental du fort (niveaux au-dessus du gebel).

2. L'occupation du site au I^e siècle ap. J.-C. au moins, génère des activités de potiers, repérables sur une longue durée. C'est la mise en place d'une production de céramique commune qui apparaît majoritaire dans la consommation locale jusqu'à la fin du III^e ou à l'aube du IV^e siècle. Cette production locale s'exprime particulièrement dans la fabrication de bols tulipes, d'écuelles, de jattes, de cruches à bec sur l'épaulement; l'ensemble, outre des traces de surcuissage, possède des pâtes rougeâtres, grossières, à cassure peu franche, rarement engobées (du moins l'engobe est de même couleur que la pâte), à décor peint sommaire brun-rouge (croisillons, ondulations).

Ces éléments caractéristiques d'une céramique locale ancienne se retrouvent donc, en dehors des contextes précédemment signalés, dans les niveaux inférieurs des maisons 1 et 2, dans le dépotoir de l'atelier 1 (avec un *ostracon* grec daté du début du II^e et des *ostraca* démotiques), dans les remplissages de canalisations et de leurs regards du piémont nord et du versant est, à l'exclusion du grand bassin nord.

Dans l'ensemble de ces contextes, on n'observe aucune intrusion notable de céramique tardive (IV^e-V^e siècles), telle qu'on la connaît dans les niveaux supérieurs de l'habitat et dans les couches d'effondrement et de remplissage de la forteresse; cela permet de dater cet ensemble avant la fin du III^e siècle.

C'est dire que les principaux aspects de l'aménagement général du site, effectués de manière conjointe, organisation de l'irrigation et du parcellaire agricole, installation et développement des ateliers de

potiers, implantation d'îlots urbains, peuvent être au moins datés du II^e ap. J.-C., sans oublier le fonctionnement de la nécropole dont la céramique présente tant de similarités avec la céramique « ancienne » du tell.

Enfin, lors de reconnaissances effectuées sur le versant ouest du tell, de modestes établissements liés à des surfaces de cuisson ont pu être datés, pour la plupart, de l'Ancien Empire.

Pascale Ballet.

§ 12.

Balat, oasis de Dakhla.

(IFAO. Janvier-février 1989.)

1. Le « Mastaba I ».

Des structures profondes du « Mastaba I » (chambre est-ouest), la céramique, défectueuse, écrasée lors de l'effondrement de cette chambre, comprend dix-huit formes; leur reconstitution a été tentée mais s'avère très difficile.

On peut néanmoins y reconnaître des groupes caractéristiques de l'Ancien Empire et non de la Première Période Intermédiaire. Parmi ce matériel, deux vases à col pourraient être des importations de la Vallée, chacun possédant un type de pâte inconnu à Balat.

Les sépultures secondaires et l'ensemble du remplissage de la cour nord comprennent un matériel céramique attribuable à la fin de l'Ancien Empire — Première Période Intermédiaire, sans distinction trop tranchée, mais indéniablement postérieure à l'aménagement de l'appartement funéraire d'Ima-Pepi et des trois puits sud du « Mastaba I ». On signalera entre autres un petit vase caréné à pâte vraisemblablement calcaire, d'un type nouveau.

2. Le Kôm sud.

Les tombes du *Kôm I* ou *Kôm sud* datent, rappelons-le brièvement, du Moyen Empire et de la 2^e P.I.

Les tombes fouillées lors de cette campagne ne sont pas les plus anciennes du *Kôm I*; la céramique de la tombe 43, possédant des

parallèles avec celle des tombes 1 et 3 (campagne 1987), est vraisemblablement datable de la 13^e dynastie; celle des tombes 22 et 23, peu abondante, semble néanmoins se rattacher au même ensemble chronologique.

Les céramiques provenant de la tombe 45, incomplètement fouillée, laissent présager une datation sensiblement postérieure, sans doute de la Deuxième Période Intermédiaire.

Il est actuellement possible de tracer une évolution de la céramique du *Kôm I*, de la 12^e dynastie à la Deuxième Période Intermédiaire, pour l'ensemble du matériel recueilli depuis 1987. Quant à l'origine des céramiques, elle est locale, à quelques exceptions près.

Pascale Ballet.

§ 13.

Dakhleh Oasis. Project 1988-1989.

(Society for the Study of Egyptian Antiquities & Royal Ontario Museum. Toronto.)

The work of the Dakhleh Oasis Project continued to focus upon the excavation of the three sites reported in volume XII of this series (p. 30-32) and the survey/study of Prehistoric sites at the eastern end of the oasis. Excavations were conducted in 1988 while 1989 served as a study season.

The survey of Prehistoric sites continued through both seasons. In addition to this survey work the recording and study of all ceramic material found to date upon such sites was completed by Daniel Tangri of the University of Sydney, a brief report by whom appears herein. One site examined in 1989, 30/435-J6-2, yielded a series of restorable bowls of the later Neolithic Period (Shiekh Muftah Unit) which appear to have been buried around the edge of what was once a small, shallow lake, undoubtedly intended to be retrieved on the return of the seasonal occupants of the region. Ceramic material was otherwise scarce at the site.

Of the pottery recovered from the excavations, that from site 31/435-D5-2, a large cemetery south of Balat, was of the Second

Intermediate Period to the Ptolemaic Period. The detailed study of pottery from this cemetery is proving that most of the late material is of the Late Period and early Ptolemaic Period rather than of Roman date as was previously suspected. The excavations at the temple of Amun-nakht at Ein Birbiyah, 31/435-K5-1, yielded sherd material from the later occupation during the fourth to fifth centuries A.D.

Work at Ismant el-Gharab, 31/420-D6-1, continued in the residential section of Area A and was extended into Area B where a very large administrative building is situated (Hope, « Three Seasons of Excavation at Ismant el-Gharab in Dakhleh Oasis, Egypt », *Mediterranean Archaeology* I (1988), p. 160-178. Sydney). The excavation of House 2 in Area A was completed producing a large quantity of ceramic material from both the fill and the collapse of the roof and from floor levels. The date of this material can be fixed as no later than the third quarter of the fourth century A.D. by association with an extensive collection of inscribed material — ostraca, papyri and wooden boards. The latter two categories are the most important. The papyri include fragments from several contracts and letters written in Greek and letters in Coptic (Sub-Akhmimic dialect) as well as various miscellaneous fragments. The letters and contracts may have been stored in a pottery vessel upon the roof and relate to the occupants of the house, containing reference to at least three generations.

While fragments from several wooden boards inscribed in Greek were recovered from the house, the most important discovery was of two intact « books » written in Greek which were discarded on the abandonment of the city within the kitchen of House 2. One of nine boards overlay the second of eight boards. The boards of each were tied together through small perforations with string. The uppermost appears to be a schoolboy's copy of the three Cyprian orations of Isocrates the Orator, while the lower one contains a record of agricultural transactions by the owner of the house (?) over a four year period in the mid-fourth century. This document will be invaluable in the reconstruction of the economy, society and religion of early Byzantine Dakhleh. Other finds in the house indicate that manufacture of wooden « books » took place therein. The

inscriptions from House 2 confirm the ancient name of the site as Kellis and that Dakhleh was a nome distinct from Khargeh, called the Mothite Nome, the capital of which was undoubtedly at modern Mut.

The excavations in Area B were equally rewarding. A small trench opened in the corner of what was thought to be a courtyard revealed substantial columns, fragments of paintings which once adorned the ceiling and wall paintings. This had been a substantial colonnaded hall which had undergone major architectural alterations and seen several changes of function, including conversion to a stable. Pottery from the levels above the floor was identical to that from the houses in Area A, while that from the floors and the foundations was unlike any found at the site so far. The foundations yielded a series of mud jar-sealings some containing small sherds carrying short inscriptions in Greek. These dockets have been tentatively dated to the late second or third centuries A.D. by Dr. Guy Wagner who, along with Dr. G. Jenkins and scholars from the University of Melbourne, will undertake the publication of inscribed material from the site. Almost at surface level an inscribed wooden board was found documenting the sale of a house from one resident of the city to another, the house being located at Akhmin!

Excavations carried out between 1986 and 1988 have indicated the potential of this site for yielding evidence vital to our understanding of Dakhleh. From the point of view of those involved in ceramic studies, they have provided a large corpus of well-dated early Byzantine material and are beginning to produce similarly important deposits of the Roman Period. These will enable a better understanding of the pottery collected during the course of the survey of the oasis.

It may be noted that an overview of pottery manufacture in Dakhleh based upon the results of the survey and covering the Epipalaeolithic Period to the late Byzantine Period has been prepared. This will be published in *Dakhleh Oasis Project : Interim Report* by the Royal Ontario Museum.

Colin A. Hope.
University of Melbourne. Museum of Victoria.

§ 14.

Kerma, Province du Nord, Soudan.

(Mission archéologique de l'Université de Genève.)

Durant les saisons 1987-88 et 1988-89, les fouilles de la Mission, dirigée par Ch. Bonnet, se sont poursuivies en plusieurs zones du site de Kerma. Dans les parties nord et est de la ville, d'importants travaux ont été entrepris pour suivre le tracé des fortifications. C'est du dégagement des fossés qui les longeaient, seuls témoins à cet endroit du plan de l'enceinte, que provient la quantité la plus importante de céramique Kerma Moyen et Classique recueillie sur le site, alors que le nombre de tessons inventoriés dans les habitations est relativement réduit en raison de l'érosion. Une coupe stratigraphique, qui devrait permettre d'affiner la chronologie de ces périodes, a donc été entreprise sous la Deffufa occidentale, à l'angle nord-est de l'édifice religieux. Cette étude devrait compléter les observations faites sur le matériel de la nécropole orientale.

Les secteurs de l'aire funéraire dégagés au cours des deux dernières campagnes (CE 13, 15-18) se rattachent au Kerma Moyen et à la fin de cette époque, qui voit apparaître de nouvelles formes de céramiques, proches de celles qui caractériseront le Kerma Classique. Dans la zone médiane du cimetière, occupée précédemment par un habitat pré-Kerma dont la poterie semble se rattacher à un Horizon A méridional, la mise au jour de plusieurs huttes circulaires vient préciser peu à peu le plan de l'établissement.

Le programme de sauvetage entrepris dans l'agglomération moderne, afin de prévenir notamment la destruction de la ville napatéenne qu'elle recouvre, a permis de localiser un nouveau bâtiment résidentiel et un atelier de potiers. Ce dernier était formé d'une construction en briques crues comprenant plusieurs pièces. Ces installations ont ensuite été remplacées par des huttes en bois. Le four aménagé dans la cour semble être resté en fonction durant les deux états de l'atelier; circulaire et de grand diamètre, il est constitué d'une chambre de combustion placée sous le niveau du sol et dans laquelle étaient implantés quatre piliers soutenant la sole qui formait la base de la chambre de cuisson. Le foyer était alimenté par une porte située au

sud-ouest, à laquelle conduisait une descenderie. Non loin du four se trouvait une fosse, comblée avec une grande quantité de céramique napatéenne de formes très variées. Ce matériel, ainsi que les installations artisanales, est étudié par Salah Eddin M. Ahmed (Service des Antiquités et Université de Lille).

Béatrice Privati.

II

INFORMATIONS GÉNÉRALES

§ 15.

Étude et prospection des ateliers de potiers d'époque romaine tardive et byzantine.

(IFAO-CNRS. Automne 1988.)

Ce programme, mené en association avec le Laboratoire de céramologie de Lyon et le Musée Copte depuis 1987, a été consacré à l'étude précise de trois sites d'ateliers, durant l'automne 1988 : Sheikh Ibada / Antinopolis, Assouan-Saint-Siméon, Ouadi-Natrour-Jean-le-Petit.

Nous avons procédé à une étude sur place (dessins et examen de céramique en plein air).

Si l'identification de l'atelier de *Jean-le-Petit* pose encore quelques problèmes, les autres sites envisagés sont irrémédiablement des unités de fabrication de céramique.

Les deux gros dépotoirs orientaux de *Sheikh Abada* témoignent d'une abondante production d'amphores brunes côtelées; les abords de *Saint-Siméon* reflètent le fonctionnement d'un atelier d'importance moyenne, caractérisé entre autres par la présence de certains types d'assiettes (Egloff : type 33). L'atelier situé à proximité du mausolée de l'*Aga Khan*, en partie mêlé aux déblais d'une nécropole romaine, correspond aux productions les plus anciennes à pâte assouanaise; il est daté des deux premiers siècles de notre ère. Nous avons pu également nous assurer qu'il n'y avait sur la rive ouest d'Assouan aucun autre atelier de céramique, en dehors de ceux précédemment signalés.

Un article en commun sur ces travaux récents sera publié dans le deuxième volume des *Cahiers de la céramique égyptienne* (sous presse).

Pascale Ballet.

§ 16.

Ceramics from Prehistoric Sudan.

A joint project for studies on early ceramics from the Sudan was started 7 years ago by the « Italian Mission for Prehistoric Research in Egypt and the Sudan » (University of Rome « La Sapienza ») and the « Istituto per le Tecnologie Applicate ai Beni Culturali » (National Research Council — Rome). Both typological classification and chemical analysis, with experiments on pottery making and surface treatment, were considered fundamental steps for the realization of the project. The aims of the study were, on the one hand, to define the range of varieties in pottery making through the prehistoric cultural development of the Middle Nile Valley and provide a common reference list for the archaeologists of the area; on the other hand, to investigate the specific technological trends which underlined the variety and to relate them to more complex cultural phenomena.

Various attempts to provide a typological structure for the pottery of the region have been made in these years (Caneva 1983, 1984, 1987). The final scheme (fig. 1; Caneva 1988) summarizes analyses on decorated pottery from the Sahara and the Nile, from the Mesolithic through to the Late Neolithic periods. The scheme is based on two assumptions :

1. The analysis of decorative techniques instead of decorative motifs obtains better elements for classification in that *a*) the technique is always detectable, even in the smallest fragment; *b*) it distinguishes motifs which appear to be alike but are obtained with different tools and actions (e.g. « dotted lines »); *c*) it is known to follow peculiar transmission channels, linked more to intentional teaching than to free imitation.

2. The definition of « families », which group together elements with higher degrees of similarity, is more useful than a flat list of types where each heading is given the same level of similarity/dissimilarity vs. each of the others. The hierarchical arrangement of the elements analysed (from the more general definition of techniques, such as rocker impression, simple impression, incision, etc., through to the more detailed analysis of the implements used, the elements obtained, their composition in motifs and the structure of the motifs on the

pot) allows us to make use of the data at different levels : the greater the detail, the lower the number of artifacts can be taken into consideration.

Chemical analysis was applied to selected potsherds from Mesolithic, Early Neolithic, Late Neolithic and Meroitic ceramic assemblages (Francaviglia and Palmieri 1983; 1988). The sample analysed concerns 241 potsherds. A total of 32 prehistoric sites was investigated. Except for Kadada, near Shendi, all the others were located between Khartoum and the 6th cataract, on both banks of the Nile or along the main wadies. Potsherds were kindly provided by the respective excavators (L. Krzyzaniak, A. Mohammed Ali, F. Geus, I. Caneva) or by the Sudan Antiquities Service.

X-ray fluorescence analysis was applied to the sample using an XRF Spectrometer Siemens 220. 10 major and 19 minor and trace elements were dosed. The elements have a very homogeneous range of values, presumably due to the lack of variability in the Nile silt deposits, which seem to have been the only source of raw material available in the region. Three of the major elements, K, Na, Mg, were found to be sufficiently significant to differentiate the sample both chronologically and geographically. Fig. 2 shows the clustering of Mesolithic and early Neolithic ceramics according to the NaO, K₂O and MgO ratio. The difference between the two groups is consistent. A considerably less compact clustering is shown by the Late Neolithic ceramics (fig. 3), where a high variability is clear from the dispersion of the dots. Among these, a particular clustering is shown by the ceramics from the El-Kenger area, where the two sites analysed are located far from the Nile, on the banks of a main wadi.

A remarkable difference between the periods analysed is shown by these diagrams. Whether this difference is due to cultural/technological causes or to changes in the geological sources, or to a combination of both, is still hard to say. Settlements of the different periods are located in different fluvio-morphological features : Mesolithic sites lie on lateral bars built up with mixed wadi and Nile sediments, Neolithic sites on the alluvial plain. The ware of the two periods reflects the different composition of fluvial deposits, which were richer in coarse wadi sediments deriving mainly from the hinterland formations in Mesolithic times. This hypothesis was confirmed when the ceramics

of the sites by the wadi (El-Kenger) were found to have the same composition as the Mesolithic ceramics, regardless of their chronological attribution. In this perspective, the great variety observed among the late Neolithic ceramics could be related to the less residential, and certainly less river-oriented nature of the late Neolithic pastoral cultures in the region and therefore to a larger range of clay sources.

Isabella Caneva and Alberto M. Palmieri.

Roma

References.

- Caneva I., « The Pottery », in I. Caneva (ed.), *Pottery Using Gatherers and Hunters at Saggai 1 (Sudan) : Pre-conditions for Food Production*, Origini XII : 7-278, 1983.
- , « Typological Notes : the Sudanese Case », *II Int. Symposium Late Prehistory of the Nile Basin and the Sahara*. Poznan, 1984, in press.
- , « Pottery Decoration in Prehistoric Sahara and Upper Nile : a New Perspective », in B.E. Barich (ed.), *Archaeology and Environment in the Lybian Sahara*, BAR Int. Series, 368, 231-254, London, 1987.
- , « The Cultural Equipment of the Early Neolithic Occupants of Geili », in I. Caneva (ed.), *El-Geili. The History of a Middle Nile Environment 7000 BC - AD 1500*, BAR S-424, 65-147, 1988.
- Francaviglia, V., Palmieri A.M., « Petrochemical Analysis of the Early Khartoum Pottery : a Preliminary Report », in I. Caneva (ed.), *Pottery Using Gatherers and Hunters at Saggai 1 (Sudan) : Pre-conditions for Food Production*, Origini XII, 191-205, 1983.
- , « Ceramic Fabrics and Source Locations in the Khartoum Province », in I. Caneva (ed.), *El-Geili. The History of a Middle Nile Environment 7000 BC - AD 1500*, BAR S-424, 345-358, 1988.

<u>technique</u>	<u>implement</u>	<u>Elements</u>	<u>Motif</u>	<u>Structure</u>	
I	Rocker stamp	plain edge — lines	straight zig-zag curved zig-zag	banded fish net continuous panelled	
		evenly serrated edge	dots	straight banded wavy banded (d.w.l.) combined (d.w.l.) continuous panelled	
		evenly serrated edge	dashes	spaced zig-zag zig-zag with spaced dots	continuous
		unevenly serrated edge	triangles + dots	packed zig-zag (vees and dots) spaced zig-zag (vees and dots)	continuous banded continuous banded
			pairs of single dots	paired lines smocking pattern	straight banded continuous straight continuous wavy (d.w.l.) panelled
			complex pairs of dots	paired lines	straight banded
			pairs of triangles	paired lines smocking pattern	straight banded continuous panelled
			pairs of dashes	paired lines	straight banded
			compl. pairs of dashes	paired lines	straight banded
			serrated edge	dotted lines stippled lines	individual lines continuous panelled continuous
II	Alternately pivoting stamp	double pronged	single dots	punctate	continuous
		double pronged	single dashes	punctate	continuous
			single curved dashes	punctate	continuous
		double pronged	pairs of dots	paired lines	continuous
		double pronged	pairs of dashes	paired lines	continuous
III	Simple impression	stylus			

Fig. 1. — Essay of classification of the impressed pottery decorations in the Nile Valley.

Fig. 2. — Mesolithic and Early Neolithic wares from the Khartoum province.

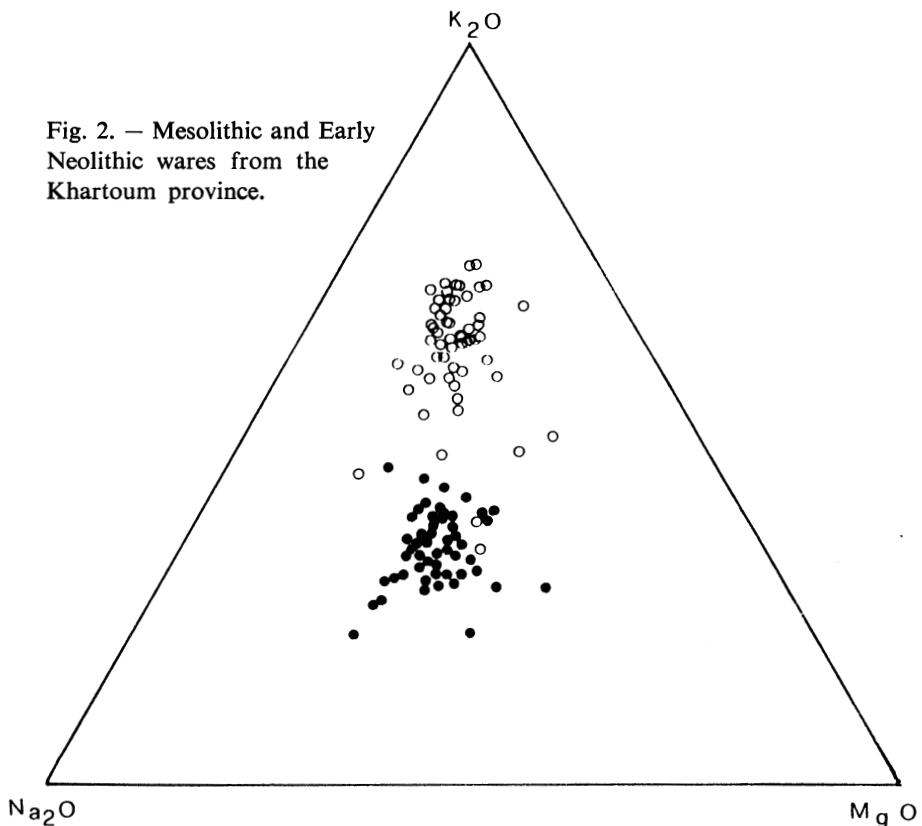
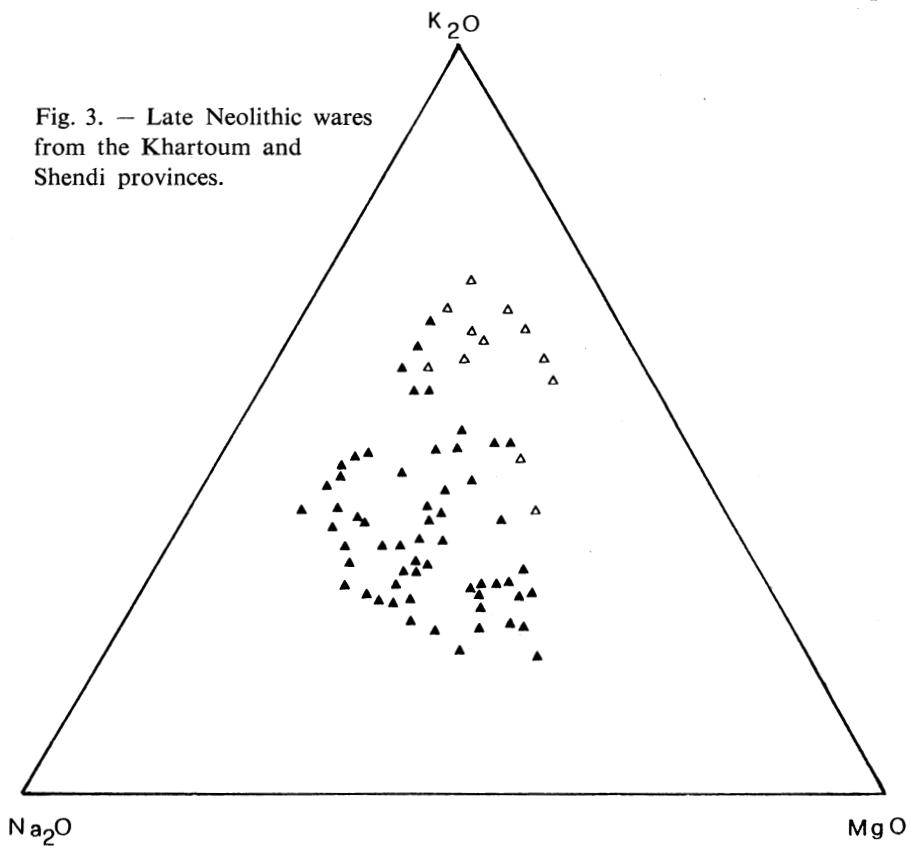


Fig. 3. — Late Neolithic wares from the Khartoum and Shendi provinces.



III

CLASSEMENT CHRONOLOGIQUE DES INFORMATIONS INCLUSES DANS LES PARTIES I ET II

- | | |
|---|---|
| Mésolithique : 16. | Nouvel Empire : 4, 7. |
| Néolithique : 16. | Kerma Classique : 14. |
| Prédynastique : 1, 3, 6, 9, 13. | III ^e Période intermédiaire : 4. |
| Badarien : 6. | Napatéen : 14. |
| Nagada I et II : 6. | Période tardive : 2, 5, 13. |
| Nagada II et III : 8. | Saïte : 1, 4. |
| Premières dynasties : | Perse : 4. |
| I ^{re} dynastie : 8. | Ptolémaïque : 4, 5, 13. |
| II ^e et III ^e dynasties : 1, 3. | Romain : 9, 15. |
| Groupe A : 14. | I ^{er} -II ^e siècles : 4, 10, 15. |
| Ancien Empire : 3, 4, 9, 11, 12. | I ^{er} -III ^e siècles : 11. |
| III ^e -IV ^e dynasties : 1. | III ^e -V ^e siècles : 10. |
| IV ^e -VI ^e dynasties : 3. | IV ^e -V ^e siècles : 13. |
| I ^{re} Période intermédiaire : 3, 12. | Byzantine : 13, 15. |
| Moyen Empire : 4. | Importations : |
| XII ^e dynastie : 3, 12. | Nubiennes : 9. |
| XIII ^e dynastie : 12. | Palestiniennes : 8. |
| Kerma Moyen : 14. | Potiers : 11, 14, 15. |
| II ^e Période intermédiaire : 7, 12, | Amphores : 15. |
| 13. | Grecques : 2. |

IV

PUBLICATIONS RÉCENTES SUR LA CÉRAMIQUE DE LA VALLÉE DU NIL

- Arnold, Dorothea. Chapter XII : « Pottery », dans Dieter Arnold, *The Pyramid of Senwosret I. The South Cemeteries of Lisht*, vol. I. Metropolitan Museum of Art Egyptian Expedition. New York, 1988.
- Barrelet, M.-T. et Gardin, J.-C. *À Propos des interprétations archéologiques de la poterie : questions ouvertes*. Éditions Recherche sur les civilisations, mémoire n° 64. Paris, 1986.
- De Paepe, Paul. « Étude minéralogique et chimique de la céramique néolithique d'El-Kadada et ses implications archéologiques », dans *Archéologie du Nil moyen* I. Lille, 1986.
- French, Peter. « Late Dynastic Pottery from the Berlin/Hannover Excavations at Saqqara, 1986 », dans *MDAIK* 44, 1988.
- Hope, Colin. *Pottery of the Egyptian New Kingdom : Three preliminary studies*. Occasional Paper No. 2 of the Archaeological Research Unit, Victoria College. Melbourne, 1989.
- Van Haarlem, W.M. « Pottery from Sedment, Abydos and Qau in the Allard Pierson Museum, Amsterdam », dans *Jaarbuch van het vooraziatisch-Egyptisch Genootschap — Ex Oriente Lux*, n° 29 (1985-1986). Leiden, 1989.

V

LES CÉRAMIQUES SOUDANAISES DU VII^e MILLÉNAIRE À L'ÉPOQUE POST-MÉROÏTIQUE (Quatrième colloque tenu à Genève, 29-30 juillet 1989.)

Pour la quatrième fois s'est déroulé à Satigny (Genève) le colloque informel sur les céramiques soudanaises, organisé par la Mission archéologique de l'Université de Genève au Soudan. Cette réunion bisannuelle a pour objet de faciliter les comparaisons du matériel céramique recueilli sur les différents sites en cours d'étude et de communiquer des informations sur l'état des recherches dans divers domaines. Ainsi, F. Hinkel, de l'Académie des Sciences de la République Démocratique d'Allemagne, a annoncé la prochaine parution d'un nouveau volume de la carte archéologique du Soudan; il s'agit du fascicule 6, consacré à la Mer Rouge et comprenant 1200 sites.

La présentation des analyses effectuées par P. De Paepe, de l'Université de Gand, sur des poteries Kerma de Saï et une série de tessons provenant de El-Hobagi s'est poursuivie par une discussion sur les problèmes que pose l'identification des végétaux présents dans la pâte de certaines céramiques. La répartition des ateliers de potiers dans la ville antique de Kerma a été commentée par B. Privati et Ch. Bonnet, de la Mission archéologique de l'Université de Genève. Deux catégories de fours ont été observés, soit des fosses à feu ouvertes, attestées déjà à une époque ancienne, et des fours cylindriques plus élaborés. La datation de certaines céramiques importées d'Égypte à Kerma, essentiellement durant la Deuxième Période intermédiaire, a été discutée par H. Jacquet-Gordon, de l'IFAO, et P. Lacovara, conservateur au Fine Arts Museum de Boston. M. El-Mogui a ensuite rendu compte d'un projet d'étude portant sur des pièces du Musée d'Assouan. Un atelier de potiers d'époque napatéenne, comprenant

des installations en briques crues remplacées plus tard par des constructions en bois, un four de grandes dimensions et des fosses pour la préparation de la terre, a fait l'objet de la présentation de S.M. Ahmed, qui a étudié ces aménagements dans le cadre des travaux de la Mission archéologique de l'Université de Genève.

P. Lenoble, de la Section Française des Antiquités du Soudan, poursuivant sa réflexion sur l'évolution de la céramique entre les époques méroïtique et post-méroïtique, a notamment attiré l'attention des participants sur la nécessité de fouiller des sites urbains afin de mieux distinguer certains caractères des poteries de ces périodes. Les résultats d'une sériation sur la céramique de Shaqadud (2600-2000) ont été commentés par A. Marks, du département d'anthropologie de la Southern Methodist University de Dallas, alors que R. Robertson, qui travaille essentiellement sur les fonctions des récipients, a relevé l'importance de la prise en considération de ce facteur dans l'établissement d'une typologie. R. Fattovitch, de l'Université de Naples, a présenté les éléments chronologiques de l'occupation du delta du Gash, qui s'étend du début du III^e au milieu du II^e millénaire et comprend notamment un champ de stèles marquant une aire funéraire et un habitat.

Les travaux menés par R. Kuper, de l'Université de Cologne, à Wadi-Howar (Sahara oriental), ont montré que les dunes paraboliques avaient été occupées par des habitats néolithiques qui ont livré quatre types de céramique (IV^e-II^e millénaires) étudiés par B. Keding. G. Idriss qui s'est, pour sa part, intéressé plus particulièrement à la région de Selima, rattache les trois types de tessons recueillis dans cette zone au Néolithique moyen. Dans le même groupe de recherche, W. Schuck a établi la chronologie d'un ensemble de céramiques provenant du Tibesti (Sud de la Libye et Nord du Tchad) en se fondant notamment sur l'épaisseur des parois et le décor des récipients qu'il a datés de la fin du VII^e au I^{er} millénaire.

M. El-Tayeb, du Service des Antiquités du Soudan, a commenté du matériel attribué au Néolithique tardif, recueilli dans la province du Nil Blanc, lors d'un *survey* motivé par la construction d'une route

et qui a permis la reconnaissance de plusieurs dizaines de sites. I. Caneva, de la Mission italienne pour les recherches préhistoriques en Égypte et au Soudan, a étudié le décor d'une partie de la céramique de Shaqadud dans une perspective de comparaisons interrégionales. Ce travail, fait sur la base d'un système qu'elle a mis au point pour décrire la technique décorative, a débouché sur une sériation comprenant quatre phases, confirmant la chronologie établie par des moyens traditionnels.

La poterie provenant de cimetières néolithiques du Soudan central et de la Province du Nord a été comparée par J. Reinold, de la Section Française des Antiquités du Soudan, qui a relevé de grandes différences entre les deux régions, notamment dans la variété des formes, plus grande dans le Nord.

La fouille dirigée par A. Marks (Dallas) à Khashm-el-Girba (Soudan central) a livré des céramiques des V^e et IV^e millénaires, dont l'une des particularités est de présenter un décor de pois en relief (4000 av. J.-C.) que l'on rencontrera plus tard sur des exemplaires provenant du Soudan central et de différents sites Kerma; d'autres récipients (3700 av. J.-C.) portent sur leur face interne des décors grattés.

Cette réunion s'est terminée par une brève séance d'information sur la préparation du *survey* qui doit avoir lieu dans la région de la quatrième cataracte et sur l'organisation du prochain Congrès international d'Études nubiennes qui se tiendra à Genève du 3 au 8 septembre 1990.

Béatrice Privati.

Ministère de l'Éducation nationale, Paris. — Publication de l'Institut français
d'Archéologie orientale; nov. 1989. — Dépôt légal : mai 1990.
Numéro d'éditeur et d'imprimeur IF 693/4⁹⁰.

Le Bulletin de Liaison du Groupe international d'Étude de la Céramique égyptienne XIV est en vente, sous la référence IF 693 :

Au Caire : à l'IFAO, 37 shareh Cheikh Aly Youssef (Mounira).
[B.P. Kasr El-Ayni n° 11562.] Tél. : /2/3548.245

À Paris :

- DACF (Département administratif, commercial et financier) de l'Imprimerie nationale, 27 rue de la Convention, 75732 Paris cedex 15. Tél. : /1/40583276
- Ventes directes et ventes libraires : 2 rue Paul-Hervieu, Paris 15^e (métro Javel-André Citroën).

* Le DACF accepte les commandes pour tous pays.



694

ISBN 2-7247-0091-0
ISSN 0255-0903